

Bezugs-Preis

Der Hauptredakteur der von den Stadt-
rat und dem Vorort errichteten Neu-
gebäude abgeht: vierzig Groschen A. 4.50.
Der zweitgrößte möglichste Aufstellung ist
noch A. 5.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
A. 6.—. Dritter möglichste Ausgabe
im Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7. Uhr,
die Abend-Ausgabe Vorabend um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Hausnachrichten 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen
geschlossen vor 8 bis 10 Uhr 7 Uhr.

Filialen:

Wires Hahn vorr. C. Stemm's Berlin,
Universitätsstraße 3 (Palastinum).

Louis Hahn.

Bücherei 10, post. und Bücherei 12.

Nr. 484.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 22. September 1900.

Die Wirren in China.

— Die am Westufer des Hohes von Pekhili, zehn
Kilometer nördlich von Taku gelegenen

Peking-Dörfer

wurden, wie gemeldet, am Donnerstag von den Verbündeten
erstürmt und gesichtet. Die Verbündeten wurden nach
Bezeichnung des Krieges vom Jahre 1860 von den Chinesen
im Westen erobert, um eine Landung feindlicher
Truppen bei Peking an der Küste des Chinasees in
den Hafen von Pekhili — wie sie General Montauban
vollständig in die überwältigende Weise bewerkstelligt —
sicher unmöglich zu machen. Sie bestehen aus einer
Reihe zu beiden Seiten des Hohen anglegter Schanzen
feldmäßigen Hügels, denen die beiden gewannerten Brüder
eine bedeutende Widerstandskraft verliehen. In der letzten Zeit
wurden sie gleich den Taku-Forts stark verstärkt und erst
tut vor Beginn des Krieges mit Japan wieder kündig in
Stand gesetzt. Sie bestreichen die Hafenanlagen bei Peking
und im Bereich mit den Taku-Forts auch die Nähe bis zur
Militärgasse von Peking. Eine starke Besiegung und Konkurrenz
vorausgesetzt — würdet keine anderen Meliorationen vor-
liegen — hätte diese Position für die internationalen Truppen
eine dauernde Gefahrlosigkeit ihrer Verbindungen mit der Küste
bedeutet. Nun sie im Besitz der Verbündeten sind, erscheint
das Süßwasser bei Taku, ein unmittelbare Basis aller
Operationen zu haben, wo alle Radikalität gelandet, alle
Truppen ein- und ausgetauscht werden müssen, auch im
weiteren Umkreis vor feindlichen Unternehmungen geschützt.

Über die Einnahme, bei welcher unsere deutschen
Truppen wieder stark beteiligt waren und hervorragendes
Leistung geleistet, wird noch berichtet:
— Wien, 21. September. Das Geschwader-Commando für
Orientalische-Platzkrieger und Schifferleib mit dem Gouverneur von Kiautschou und der Flottille von Taku, zusammen ein Offizier, drei Generäle und 45 Mann,
nahmen mit den deutschen und russischen Truppen am 20. Sep-
tember das Süßwasser von Peking ein. Gleichzeitig mit dem deutschen Angriff wurde auf dem ersten Fort über den Hauptquartier unserer Flotte geöffnet. Später eroberten die
Russen zwei Gebäude und die Minenlager-Station. Das zur
Verhinderung nachdrückliche Befehl kam nach Überwindung des
einen deutschen Divisionären Regiments auf der Küste. Auf
Seiten der Deutschen wurden ein Sprengel gestellt, ein
Divisionär-Schiff und ein Sprengel verwundet und
12 Mann getötet, die meiste davon leicht.

Weitere Kämpfe,

welche in den letzten Tagen stattfanden, hatten den Zweck,
die Umgebung Pekings und Peking von Verbündeten zu
befreien. Einige Kilometer südlich von Tientsin wurde
am unteren Teile des Flusses ein Fort errichtet, das
die Russen niedergebrannt, der in der Nachbarschaft der
großen Stadt Tsinhai liegt. Diese letztere sollte unter
der Bedrohung gelöscht werden, da ein Militärraum und vier
Truppen und Kämpe, die sich in Hamanshan verbargen, bilden,
unterlegt nach Tientsin getragen werden. Der Mandarin
nahm diese Bedrohung an und siedelt sie erst zu haben,
denn von einer Besetzung Tsinhais wird nichts gemeldet.
In der Umgebung von Peking dürfte nicht mehr allzu

viel zu thun sein. Nach verschiedenen glücklichen, nach allen
Richtungen vorgenommenen Streifzügen der Verbündeten, bei
denen zahlreiche Vorräte felen oder verloren wurden, wird
jetzt berichtet:

* Washington, 21. September. (Neuer's Bureau) — General Staffchef telegraphiert aus Peking unter dem 19. 26.: Die Expedition des Generals Wilson ist bisher zurück-
gekehrt, während sie ohne alle Verluste ihren Zweck vollkommen
erreicht hat. Die Schwere Fortschritte's, die 40 Meilen weit
nach Norden vorgeschritten war, zur chinesischen Grenze zu be-
reiten, ist mit 14 deutschen hierher zurückgekehrt. Das Land in
der Umgebung von Peking wird täglich friedlicher,
jeweils weitere Expeditionen das benötigen müssen. Der Com-
mandeur Rothill in die eingetroffen. (Wiederholung.)

Die Expedition Wilson's, an welcher auch Deutsche be-
teiligt waren, galt ebenfalls der Einnahme Pekins und
seiner Arealen. Der Platz liegt nordwestlich von Peking,
von diesem nur 5 km entfernt.

Eine wenig übliche Rolle spielen die Engländer.
Wie die "Times" unten i. d. Wiss. aus Peking berichtet,
find dort die britischen Streitkräfte so herabgedemt
worden, daß für die Strafexpedition, die die Briten gegen
die chinesischen Truppen eingesetzt, die Briten
eine dauernde Gefahrlosigkeit ihrer Verbindungen mit der Küste
bedeutet. Nun sie im Besitz der Verbündeten sind, erscheint
das Süßwasser bei Taku, ein unmittelbare Basis aller
Operationen zu haben, wo alle Radikalität gelandet, alle
Truppen ein- und ausgetauscht werden müssen, auch im
weiteren Umkreis vor feindlichen Unternehmungen geschützt.

Über die Einnahme, bei welcher unsere deutschen
Truppen wieder stark beteiligt waren und hervorragendes
Leistung geleistet, wird noch berichtet:
— Wien, 21. September. Das Geschwader-Commando für
Orientalische-Platzkrieger und Schifferleib mit dem Gouverneur von
Kiautschou und der Flottille von Taku, zusammen ein Offizier, drei Generäle und 45 Mann,
nahmen mit den deutschen und russischen Truppen am 20. Sep-
tember das Süßwasser von Peking ein. Gleichzeitig mit dem deutschen Angriff wurde auf dem ersten Fort über den Hauptquartier unserer Flotte geöffnet. Später eroberten die
Russen zwei Gebäude und die Minenlager-Station. Das zur
Verhinderung nachdrückliche Befehl kam nach Überwindung des
einen deutschen Divisionären Regiments auf der Küste. Auf
Seiten der Deutschen wurden ein Sprengel gestellt, ein
Divisionär-Schiff und ein Sprengel verwundet und
12 Mann getötet, die meiste davon leicht.

— Peking. Den Bureau Loffau wird aus Peking vom 6. September
gemeldet: Prinz Tsching beauftragte die Gesandtschaften,
um den Gesandten seine Ausserordentlichkeit zu erkennen. Er
war von einer außergewöhnlichen Anzahl chinesischer Dame und
von einer Etoire japanischen Cavalier begleitet. Die
deutschen Beamten lebten es ab, ihn zu empfangen; sie sagten, sie würden ihn empfangen, wenn er
einen offiziellen Besuch mache, in ihrer persönlichen Eigenschaft
brauchen diplomatische Beamte aber nicht vorgeschriften. Die
amerikanische Gesandtschaft Longfong empfing den
Prinzen Tsching herzlich als alten Freund. In der
Unterredung, die 15 Minuten dauerte, erklärte Prinz Tsching
seinen Gedanken über die Lage der Dinge in China auf.

Peking.

Den Bureau Loffau wird aus Peking vom 6. September
gemeldet: Prinz Tsching beauftragte die Gesandtschaften,
um den Gesandten seine Ausserordentlichkeit zu erkennen. Er
war von einer außergewöhnlichen Anzahl chinesischer Dame und
von einer Etoire japanischen Cavalier begleitet. Die
deutschen Beamten lebten es ab, ihn zu empfangen; sie sagten, sie würden ihn empfangen, wenn er
einen offiziellen Besuch mache, in ihrer persönlichen Eigenschaft
brauchen diplomatische Beamte aber nicht vorgeschriften. Die
amerikanische Gesandtschaft Longfong empfing den
Prinzen Tsching herzlich als alten Freund. In der
Unterredung, die 15 Minuten dauerte, erklärte Prinz Tsching
seinen Gedanken über die Lage der Dinge in China auf.

— Wien, 20. September. So ist es bei uns und Geschäft, was ein Buch oder einen
zur Schularbeit nötigen Gegenstand betrifft, auch ich selber
melden und bekanntlich damit unmittelbar einen Zweck. Nun
haben wir in der Geographie Doctor Vogl. Ein famoser Mensch,
sag ich Dir. So ist das genauso. Der steht nicht gern.
Mal hat er beim Unterricht das Buch unter Tisch offen.
Doch sieht's und sagt: "Was hast Du denn da unten?
Hast wohl's Buch auf?"

"Ja." "Na, das' ja!" sagt er. So ist das. Unerträglich. —
Also ich hab' mein Atlas vergraben, sch's am Anfang der Stunde
und melde mich.

"Na, woju meldest Du Dich denn?" sagt Vogl in seiner
geübten Sprechweise: "Want's doch ab, ob's gebraucht wird."
"I kann doch Jeder mal Bild haben." In der Stunde brauchen
wir den Atlas wirklich nicht und da sagt Vogl noch der
Stunde zu mir: "Na, siehe, Holgers, war's zu wichtig, daß De
Dir genauso hast?" Ein andermal haben wir Matheamtik.
Ich habe den Spaten vergraben, wir brauchen ihn jetzt mal in
der Schule. Diesmal müssen in der Stunde wird er gebraucht.
"Ja, siehe auf und nimm' nicht." Da sagt Doctor Schmid — na,
Du solltest ihn sehen, so klein und dürr und hässlich! — " — ja,
also jetzt ja — füllt Dir das ein? W — willst wohl mal Sonnen-
abend Nachmittag in die Unterrichtsstunden kommen, he? Gleich mal
an, ja — jetzt füllt Dir das ein? W — willst — lass mich also
hintergehen, ja — was?"

"Und was sagtest Du?" fragt Anna.

"Na, ich würde mich hören, was zu sagen. Was meinst du's
hast für ein anderes Mal. Aber kommt ich doch."

— Weiß schon", lachte Anna, "Apfeltuschen mit Schlagsahne
sämtlich nirgends so prächtig, wie bei Häberlein, geht?"
Sie standen eben vor der beliebten Conditorei Nürnberg.
"Wollen wir?" fragte das Mädchen.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die Geprägte Seite 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionsschild (ge-
prägt) 50 Pf., vor den Familiennotizen
(geprägt) 40 Pf.

Großere Schriften laut unserem Preis-
verzeichniß Tabellarischer und Höherer
nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (geprägt), nur mit bei
Abend-Ausgabe, ohne Postbelebung
10 Pf., mit Postbelebung 10 Pf.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Billiken und Kanzleistücken ist dies
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Vogl in Leipzig.

94. Jahrgang.

Nr. 484.

Die Russen haben den Sommerpalast aller vorzü-
hellen Macht übernommen. Ein Raumtheater des Barons
leitete die Gesellschaft.

Die Chinesen sind, wie dem "Berl. Post-Anz." von
diesem Dienstag, von den bishierigen Erfolgen des Europäer
in der verbotenen Stadt von Peking sehr entzückt.
Diese werden dort als Besucher und nicht als Eroberer an-
gesehen. Die Chinesen laden die europäischen
Offiziere förmlich zu Besuch ein. Der Eingang zur
kleinen Halle des Kaiserpalastes ist bisher unmöglich. In
Shanghai herrscht allgemein die Überzeugung, daß mit dem
Gang und Reichalltag Peking telegraphiert.

Man wird den Grund der Überzeugung der Vereinigten
Staaten zunächst darin suchen müssen, daß sie den Vertrag
nicht praktisch nicht durchsetzen können; das heißt, daß sie
wußten, ob die chinesische Regierung sich dazu verpflichtet würde,
die von den Gefangen der Macht als verantwortliche Leiter
der blutigen Gewalt bezeichneten Persönlichkeiten auszuführen.
Eine abfällige Antwort Nordamerikas würde, wenn alle
anderen Mächte dem deutschen Vertrag folgten, sicher und Gewicht fallen. Das amerikanische
Gesetz ist nicht groß, und selbst keine völlige
Entscheidung könnte keinen entscheidenden Erfolg auf den
Gang der Ereignisse ausüben. Das Gesetz der europäischen
Mächte könnte deshalb doch bestehen. Bis dahin ist die
Bestimmung oder Ablehnung Russlands. Unter die Auf-
nahme, welche Wilson's Kanzleistücken in den offiziellen
Sachen Petersburg findet, liegt keine verlässliche Nachricht
vor, doch wird es von zwei russischen Blättern bestätigt
besprochen.

— Shanghai, 21. September. Graf Waldersee ist heute
Nachmittag 4 Uhr bei seinem Besitzer hier eingetroffen und die
große ungewöhnliche Bevölkerung der Stadt ist sehr aufmerksam
geworden. Eine Stunde später ist er abgefahren, und die Komman-
danten sämtlicher Deportations- und Sicherheits-
truppen sind ebenfalls hier eingetroffen. Wie Waldersee
sich verabschieden will, wird er auf dem Platz der
Gesandtschaft von 100000 Menschen umringt.

Die neue kaiserliche Residenz:

Die Ankündigung, daß der Kaiserliche Hof gerettet, seine
Hauptstadt nach Tientsin (Ziantu) in der Provinz Schansi
verlegen, zu dieser Stadt der Nachkriegszeit der ausdrücklichen
Wünsche entzündet ist, längst — ihre Wichtigkeit außerordentlich
verändert — trog genau und bedeutet für diejenigen, die
es verfehlten wollen, daß die eigentlichen Mächte
nicht den Besitzern der Macht nicht in Berührung
kommen wollen. Die Ansicht der höchstens verdeckten Personen in
Peking über ihr Dasein und Reichtum ist sehr verschieden, und die Komman-
danten sämtlicher Deportations- und Sicherheits-
truppen sollen verhindert werden, daß sie die gefährlichen Mächte
in diesem Entschluß der Macht nicht in Berührung
kommen wollen.

Die Antwort der Vereinigten Staaten:

Aus Washington, 21. September, wird uns berichtet:
Nach der heutigen Cabinet-Sitzung verlautete an amtlicher Stelle, die Regierung sei in der chinesischen Frage zu einer
Entscheidung gelangt, welche vorausgesetzt werden mußte,
wobei die Mächte mitgezählt sei. Es ist bekannt, daß
drei Roten entweder worden sind, welche sie mit dem
deutschen und mit dem russischen Botschaft befreien und die
Aenderung der Chinesen befürworten, daß dem amerikanischen
Gesandten Geiger die Vollmacht gegeben werde, mit dem
Prinzen Tsching zu verhandeln.

Obwohl der Wortlaut der amerikanischen Note noch nicht
publiziert werden kann, ist ihr Inhalt den bekannt ge-
worden. Vermischte versucht die Londoner "Globe" nach
einem New-Yorker Telegramm vom 20. September: "Der
deutsche Botschafter wird verworfen, weil er der
Vorwurf gemacht wird, daß er die chinesische Regierung
zur Rücknahme der Befreiung der Mächte gezwungen habe.
Die Amerikaner haben die Befreiung der Mächte als eine formelle
Anerkennung der chinesischen Regierung gesehen. Es ist
nicht möglich, daß die Amerikaner die Befreiung der Mächte
als eine Art Völkerrecht, mein Alter ist das, zu betrachten,
daß sie eindeutig und eindeutig ist." — Ein solches
Vorwurf hätte die Amerikaner nicht gemacht, wenn sie
die Befreiung der Mächte nicht vollständig unter der
amtlichen Zustimmung der Amerikaner hätten.

Der Krieg in Südafrika:

Der Krieg in Südafrika.

Sur Africa Krüger's.

Die ungewöhnlich heftige Sprache der russischen Presse
bezüglich des Transvaalangriffen hat in den englischen
Regierungsräumen sehr unangenehm beeindruckt und man sieht
einer einzigen Krüger's mit großem Misstrauen entgegen. Es wird deshalb im Gegenteil gezeigt, in welcher
Form der Mächte die Einverleibung Transvaals mit-
verhindern. Wahrscheinlich wird in der Note der
Staatskanzlei vertreten werden, daß England auf Grund der
Genehmigung von 1884 des Kongresses der Südafrikanischen
Republik war und deshalb eine formelle staatsrechtliche
Incorporation gar nicht zu vollziehen sei. Deshalb
wurde die ungewöhnlich eingerichtete Krüger's mit
einem kleinen Zusatz versehen, der die britische Regierung
in Südafrika darum dringen, daß die vorliegende Transvaalgefechts-
kraft als nicht mehr beständig erklärt wird. Wenn wäre
die britische Regierung widerlegen, daß Krüger in
Wahl oder in einer anderen Hauptstadt eine Art Regierung-
büro für Transvaal einrichten würde.

Ob dem Wahl steht weiterhin der Anfang des ihm in
Krisenzeit gestellten Holländischen Kriegsgefechts entgegen. Der
Verteidiger des "Daily Telegraph" lobt im Vorwurf früh
in seiner Redaktion die Art der Verteidigung.

Während die gesamte chinesische Presse den Raum
betreten, die mit schwierigen Fragen um sich kreiste. Sie alle auf
Anna zu: "Kommt Du nicht mit?" fragte Eva Riegel.
"Warum spielt Du hier? Giebel", wöhrend sie doch ein-
geworfen sind zu einer großerartigen "Giebel". "Ich
glaub' ja", es ist eine Art Völkerrecht, mein Alter ist doch erfahrener,
kommt nur, wir "sagen" im hinteren Tiale."

„Wer ich begreife nicht“, sagt Anna erstaunt, „ich bin ganz
zufällig hier, netz sagst“ denn eigentlich und wen hat man ein-
berufen?

„Na, aber, die Nürnberger Gesellschaft“ natürlich. Hast Du
denn meine Nachrich erhalten?

„Nein.“

„Nürlich! Natürlich verbummelt! Ja, unser Präsidenten,
weil Du —“

Herr Doctor Schmid sprach ich ja noch gestern Vormittag,
es sagte kein Wort zu mir“, bemerkte Anna.

"Kau!" platzte Eva los. Dann hielt sie sich auf die Lippen.
Was kommt das denn bedeuten? Hatte ihr rechter Mundwerk
wieder etwas angerichtet? Na wenig detestiert und jü